Repertorien
zur Deutschen Literaturgeschichte

Herausgegeben
von Paul Raabe

Band 20

Heinz Dietrich Metzger

Gesangbücher in Württemberg

Bestandsverzeichnis

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Musikgeschichte in
Baden-Württemberg e.V., Tübingen

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Metzger, Heinz Dietrich:
Gesangbücher in Württemberg : Bestandsverzeichnis / Heinz Dietrich Metzger. [In
Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V.,
Tübingen]. – Stuttgart : Weimar : Metzler, 2002
(Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte ; Bd. 20)
ISBN 978-3-476-01865-6

ISBN 978-3-476-01865-6
ISBN 978-3-476-02815-0 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-02815-0

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2002 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2002
www.metzlerverlag.de
info@metzlerverlag.de

Inhalt

Geleitwort	VII
Vorwort	VIII
Abkürzungen	XI
Verzeichnisse	1
1. Titel	1
2. Personen	39
3. Drucker und Verleger	54
4. Länder – Orte	91
5. Körperschaften	100
6. Fundorte	105
7. Bibliographien – Literatur	112
Gesangbücher in Württemberg	115

Geleitwort

Mit dem Katalog der Gesangbücher in Bibliotheken Württembergs wird eine Gattung dokumentiert, die über Jahrhunderte hinweg fester Bestandteil der württembergischen Kirchengeschichte gewesen ist. Obwohl die Gesangbücher als theologische, literarische und musikalische Quellen aus der Forschung nicht mehr wegzudenken sind, ist ihre kulturgeschichtliche Bedeutung vielfach unterschätzt worden. Denn mit einer vergleichbar weiten Verbreitung wie die Bibel war das Gesangbuch fester Bestandteil eines jeden Haushaltes.

Das Repertorium der Gesangbücher verzeichnet über 5000 Titel aus den Beständen der Württembergischen Landesbibliothek, der Bibliothek des Oberkirchenrates sowie kleineren Pfarrbibliotheken in Württemberg. Der größte Teil der hier beschriebenen Gesangbücher stammt mit ca. 4000 Titeln aus dem Bestand der Landesbibliothek.

Diese umfangreiche Sammlung, von der schon Wilhelm von Humboldt 1789 berichtete, geht, wie die Bibelsammlung, auf den Gründer der Landesbibliothek zurück. Mit dem Ankauf der Bibeln brachte Karl Eugen auch die ersten Gesangbücher in die Bibliothek. Besonders hervorzuheben unter der Fülle seltener und teilweise auch unikater Ausgaben sind die reichen Bestände an calvinistischen Psalmliedversionen in französischer, englischer und niederländischer Sprache. In der Vorrede zum Katalog der niederländischen Quellen zwischen 1539–1700 stellten die Bearbeiter schon damals fest, dass in Stuttgart „... vele honderten Nederlandse gezangboeken in haar zgn. Sammling Lorck“ vorhanden sind, darunter über 80, die es in den Niederlanden selbst und meist auch anderswo nicht gibt.

Die Sammlung der Württembergischen Landesbibliothek wurde erstmals 1996 im Rahmen einer vielbeachteten Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Unter dem Titel „... das heilige Evangelion in Schwang zu bringen“ – Das Gesangbuch: „Geschichte – Gestalt – Gebrauch“ wurde eine repräsentative Auswahl aus der fast 500-jährigen Geschichte des Gesangbuches gezeigt und in einem Begleitbuch historisch eingeordnet, analysiert und beschrieben.

Mit dem Katalog der württembergischen Gesangbuchbestände wird erstmals ein bibliographisches Instrument vorgelegt, das allein schon aufgrund seiner Fülle an Titeln und Besitznachweisen ein unverzichtbares Arbeitsinstrument für jeden hymnologisch Interessierten darstellen dürfte. Dass dieses Nachschlagewerk in der nun vorliegenden Form erscheinen konnte, verdanken wir Herrn Pfarrer Heinz Dietrich Metzger, der in jahrelanger, selbstloser Arbeit die württembergischen Gesangbuchbestände wissenschaftlich erschlossen und verzeichnet hat. Für die Erschließung von Gesangbüchern wird das Verzeichnis künftig Referenzcharakter haben. Deshalb gebührt dem Autor unser ausdrücklicher Dank und Anerkennung.

Zu danken ist aber auch der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg für die Finanzierung des Sachbearbeiters sowie der Berthold-Leibinger-Stiftung GmbH, Ditzingen für die finanzielle Unterstützung der Drucklegung.

Möge dieser Katalogband dazu beitragen, dass das Interesse an der Geschichte des Gesangbuches auch in Zukunft nicht verloren geht.

Dr. Hannsjörg Kowark

Direktor der Württembergischen Landesbibliothek

Vorwort

1. Der vorliegende Katalog dokumentiert, was in württembergischen Bibliotheken und Archiven an Gesangbüchern verwahrt wird. Sie beschränkt sich einerseits auf Fundorte im ehemaligen Landesteil Württemberg, wie er heute noch durch die Grenzen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg markiert ist. Andererseits nimmt die Bibliographie alles auf, was sich in diesem Bereich an Gesangbüchern auffinden läßt, ohne Rücksicht auf Herkunft, Konfession, Sprache.

Die Anregung zu dieser Dokumentation kam 1992 vom Evang. Oberkirchenrat, dessen damalige Bibliotheksleiterin, Frau Dipl. Bibl. Katharina Gutekunst zunächst den hauseigenen Bestand nach hymnologisch-bibliographischen Kriterien geordnet haben wollte. Bei den Vorarbeiten stellte es sich heraus, daß solch eine Erfassung auch die Bestände der wichtigsten Pfarr- und Institutsbibliotheken berücksichtigen mußte, da gerade dort Kostbarkeiten ruhten, die in einer Gesamtdarstellung der Gesangbuchlandschaft Württemberg nicht fehlen durften. Innerhalb von drei Jahren konnten ca. 1 500 Gesangbücher in diplomatischer Titelaufnahme und mit RISM-kompatibler bibliographischer Beschreibung erfasst werden. 1995 fand diese Arbeit ihre Fortsetzung mit dem Bestand der Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, gefördert durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg. Nun sollte das enorme Corpus der Landesbibliothek mit ca. 3 800 Gesangbüchern erschlossen und in das bereits fertiggestellte Verzeichnis eingearbeitet werden. Inzwischen sind über 5 000 Titel zusammengekommen, die nun im vorliegenden Repertorium veröffentlicht und zugänglich gemacht werden.

2. Gesangbücher lassen sich nicht ohne weiteres mit anderen Büchern vergleichen. In den meisten kirchlichen und theologischen Bibliotheken bilden sie – wenn überhaupt vorhanden – einen besonderen Bereich, der häufig abweichend von den allgemeinen Katalogisierungsregeln für wissenschaftliche Bibliotheken erfasst ist. Z. T. existieren in sich geschlossene Sammlungen, die u. a. per Legat oder Kauf von privater Seite an die Bibliotheken gekommen sind und nicht mehr verändert werden.¹ Diese Sonderstellung der Gesangbücher hat verschiedene Ursachen.

Gesangbücher sind ausgesprochene Gebrauchsliteratur, d. h., sie werden in großer Auflage herausgebracht und sind für die Verwendung im Gottesdienst, in der Schule, für Gemeindeveranstaltungen, wie auch zur häuslichen Andacht bestimmt. Typisch ist, daß – wie bei der Bibel – ein Dauergebrauch für viele Jahrzehnte intendiert ist. Das Gesangbuch ist damit mit seinem Besitzer sehr eng und intensiv verbunden. Wird ein neues Gesangbuch eingeführt, so folgt meist eine längere Zeit der Umgewöhnung. Schließlich wird dann das „alte“ Gesangbuch weggelegt. Dies geschieht bei der Verwendung im Gottesdienst u. U. sehr rasch, da der Wechsel oft amtlich verordnet ist; beim Privatgebrauch kann eine längere Zeit verstreichen, bis das „neue“ Gesangbuch angenommen ist; der Austausch läßt sich jedoch kaum aufhalten. Die alten Exemplare werden, da sie nicht mehr gebraucht werden, häufig in den Müll gegeben. Obwohl Gesangbücher durch ihren langjährigen Gebrauch ein Stück Gemeindegeschichte sind, werden sie nur selten in Bibliotheken eingestellt.² Damit fehlt aus mancher Epoche, die sonst gut mit theologischer Literatur vertreten ist, das Buch, mit dem die Gemeinde vornehmlich gelebt hat, und das ein entscheidendes Element ihres geistlichen Lebens, nämlich das ihres Singens und Betens, bezeugt.

Gesangbücher sind sowohl Dokumente kirchlichen Lebens, wie auch kirchlicher und privater Frömmigkeit. Sie geben Nachricht von der Geschichte der jeweiligen Kirche, wie auch vom Glauben und von der Theologie, die die Gemeinden geprägt haben. Diese Geschichte wirkt durch Lieder aus sehr unterschiedlichen Epochen bis in die Gegenwart und verbindet die heutige Gemeinde mit der Kirche vergangener Jahrhunderte. Besonders in intensiv benutzten Gesangbüchern finden sich häufig Einträge von privater Hand, die oft mehr, als alle Beschreibungen, deutlich machen, wie ein solches Buch von seinem Eigner angenommen und verinnerlicht worden ist.

Die Württembergische Landeskirche hat ihre besondere Eigenart bezüglich Lehre und Lebensweise nicht zuletzt durch das in Kirche und Schule praktizierte Singen erhalten. Dazu ist die Gemeinde jeweils durch die Gesangbücher angeleitet worden. Bibel und Gesangbuch waren und sind die prägenden Elemente für das Gemeindeleben und für die häusliche Andacht. Die heutige Praxis des Singens der Gemeinde, wie auch ihres Betens, richtet sich immer noch und immer wieder an dem aus, was frühere Generationen gesungen und gebetet haben. Daraus ergibt sich aber auch eine stete Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, die sich durchaus auch kritisch mit dem befaßt, was die Gesangbuchzeugnisse aus der Geschichte der Kirche überliefern, und die letzten Endes dann auch zu neuen Gesangbüchern führt.

3. Die vorliegenden Gesangbücher haben recht unterschiedlichen Charakter, nicht allein bezüglich ihres historischen Kontextes, sondern auch ihrer Bestimmung wegen. Die „offiziellen“ Kirchengesangbücher waren Editionen, die das Kirchenregiment verordnete. Auf herzoglichen „Befehl“³ hatten sie liturgische Kanonizität. Nur sie durften im Gottesdienst benutzt werden. Sie allein waren offizielles Lehrbuch für die Schulen. Neue Lieder konnten nur anhangsweise zum häuslichen Gebrauch beigelegt werden. In bestimmten Zeitabständen kam es dann zur Ablösung durch ein neues Buch, das theologisch, sprachlich und musikalisch einen der Zeit entsprechenden Charakter hatte, und das zugleich eine Auswahl aus der inzwischen unüberschaubaren Fülle der Lieder bot: („aus dem heutigen Überfluss erlesen und angewiesen“⁴; oder: „nach dem Bedürfnis der heutigen Zeit eingerichtet“⁵.) Dieser Beschränkung

1 So verwahrt die Württ. Landesbibliothek in Stuttgart die „Sammlung König“ als in sich geschlossenen Bereich; die UB Augsburg konnte die Nachlässe Ameln, Blankenburg und Wölfl erwerben, die unter eigener Signatur verzeichnet sind. Im Konsistorium Magdeburg sind verschiedene Einzelsammlungen, die ungeordnet untergebracht waren, inzwischen zur „Gesangbuchsammlung der Kirchenprovinz Sachsen“ durch MECHTHILD WENZEL vereinigt worden. (Sämtl. Angaben sind vom Verfasser recherchiert.)

2 Dies ist bedauerlicherweise auch bei den meisten Pfarrbibliotheken der Fall.

3 Württemberg seit 1583.

4 Württemberg seit 1741.

5 Württemberg seit 1791.

wegen kam es zu vielen Privatdrucken, fleißig gebraucht und gewiß auch unerlaubterweise im Gottesdienst verwendet. In der großen Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart gibt es zudem eine außerordentlich große Zahl von fremdsprachigen Bibeln mit angebundenem Gesangbuch, meist Übertragungen des reformierten Reimpsalters. Diese Stücke sind vornehmlich in französischer, niederländischer und englischer Sprache abgefasst.

4. Gesangbücher verweigern sich weithin der üblichen bibliographischen Erfassung, wie sie in wissenschaftlichen Bibliotheken allgemein zur Anwendung kommt. Die eindeutige Bestimmung einzelner Stücke ist mit den Regelwerken alphabetischer Katalogisierung kaum zu bewältigen. Selbst eine diplomatische Titelaufnahme benötigt häufig beschreibende Fußnoten, um die genaue Identifizierung eines Gesangbuches vornehmen zu können. Dies hat verschiedene Gründe:

Kirchengesangbücher sind ein ausgesprochenes Gebrauchsgut, und damit auch Verbrauchsgut, das in vielen hohen Auflagen verbreitet wird. Während der Zeit ihrer offiziellen Benützung erfahren sie häufig kleinere, manchmal auch größere Veränderungen. So werden manche Lieder in den verschiedenen Auflagen eines Gesangbuchs im Wortlaut oder in der Melodie verändert, ohne daß dies aus der Titulatur der betreffenden Auflage erkennbar wäre.⁶

Häufig werden Gesangbücher in verschiedenen Formaten und unterschiedlicher Ausstattung ediert. Neben einfachen Ausgaben werden solche mit Anhängen (Gebete, Gottesdienstordnungen, Predigttexte etc.) angeboten. Großdruckausgaben, Schmuckausgaben mit Illustrationen machen die Editionspalette noch bunter. Die im Bibliothekswesen angewandten Kollationsvermerke können diese Vielfalt nur teilweise wiedergeben.

In vielen Gesangbüchern fehlen Angaben zu Auflage, Erscheinungsjahr und Erscheinungsort. Dieser Mangel läßt nur sehr unscharfe Beschreibungen zu. Wenn Recherchen in Bibliographien und Archivakten, oder auch Rückfragen bei Verlagen keine weitere Aufklärung bringen, müssen bestimmte Daten auf Grund der vorhandenen lückenhaften Informationen angesetzt werden.

Gesangbücher in Württemberg muß mit diesen Gegebenheiten rechnen. Dennoch soll eine eindeutige Identifizierung eines jeden Gesangbuchs möglich sein. Eine kurze, eindeutige Signatur wird jedem Buch erteilt. Möglichst weitreichende Kompatibilität mit weiteren Sammlungen außerhalb Württembergs und mit Bibliographien ist angestrebt. Die dafür nötige bibliographische Beschreibung des erfassten Gesangbuchbestandes soll neben eindeutiger Identifizierung der einzelnen Stücke einen möglichst reibungslosen Zugang zu den einzelnen Gesangbüchern ermöglichen im Blick auf theologische, sprach- und literaturgeschichtliche, musikwissenschaftliche, frömmigkeitsgeschichtliche, biographische und bibliographische Studien.

5. *Gesangbücher in Württemberg* möchte die Gesangbücher nachweisen, die in den Grenzen des alten Württembergs zu finden sind. D. h.: Maßgebend ist der Bestand, nicht die Herkunft. Deshalb ist der Umfang des Werkes nicht auf solche Gesangbücher beschränkt, die in Württemberg ediert worden sind und die hierzulande auch in Gebrauch gewesen sind. Aufgenommen wird, was in den Bibliotheken und Archiven im Lande vorhanden ist. Allerdings konnte bis jetzt nur ein Teil der vielen kleineren örtlichen Sammlungen berücksichtigt werden.

Es gibt jedoch Grenzen. Sie werden von der Gattung bestimmt. Auch wenn der Rahmen weit gespannt ist, so kann doch nicht jede Veröffentlichung, die religiöses Liedgut enthält, in die Bibliographie aufgenommen werden. Gesangbücher, Choralbücher, ergänzende Liederbücher für den Gottesdienst gehören selbstverständlich in das Werk. Liederbücher gemischten Inhalts, Chorbücher, sofern sie nicht auf ein bestimmtes Gesangbuch bezogen sind, bleiben außen vor.⁷

6. Die Bibliothek des Evang. Oberkirchenrats hat sich dankenswerter Weise dazu bereit gefunden, das nachstehend beschriebene Signaturschema für ihre Gesangbuchabteilung⁸ zu übernehmen. Dies bedeutet insofern eine große Erleichterung, als in der „Stammbibliothek“ und im Repertorium mit derselben Signatur gearbeitet werden kann. In der Württembergischen Landesbibliothek sind die Bestände auf verschiedene Bereiche verteilt (Theologie, Musik, Bibelsammlung, numerus currens), so daß die dort bestehende Signatur beibehalten werden muß.
7. Schon 1993 wurde das *procedere* der Erfassung detailliert festgelegt. Dazu gehörte das Studium vorhandener bibliographischer Werke, vornehmlich des DKL⁹, sowie der Besuch einiger Bibliotheken, die größere Sammlungen von Gesangbüchern besitzen¹⁰. Übereinstimmung war durchweg darin gegeben, daß allein eine konsequente chronologische Aufführung eine eindeutige Identifizierung ermöglicht, und daß hierbei nur das aktuelle Erscheinungsjahr der betreffenden Auflage maßgebend sein darf.¹¹ Schon Zahn¹², wie auch das DKL, ordnet die aufgeführten Gesangbücher nach Erscheinungsjahren. Innerhalb der jeweiligen Jahresfelder ist jedoch bei einem Werk, das auf Zuwächse angelegt ist, nur eine grobe Untergliederung angebracht. So unterscheidet *Gesangbücher in Württemberg*, da es ja sämtliche Arten von Gesang- und Choralbüchern aufnimmt, grundsätzlich zwischen sol-

6 S. z. B. die letzte Ausgabe des Evangelischen Kirchengesangbuchs, Ausgabe für Württ. <1992–001> S. (2): „42. Auflage der Ausgabe von 1953“. Ein Vergleich mit der ersten Auflage <1953–001> zeigt bereits dem unkundigen Betrachter eine große Zahl von Veränderungen.

7 Als Beispiel: Die verschiedenen Ausgaben der „Reichslieder“ (viele Aufl., s. d.), mit und ohne Noten, wurden aufgenommen; nicht jedoch die gemischte Chorliedersammlung „Jesu Name nie verklinget“ (1. Aufl. vor 1978).

8 Bibliothek des Evang. Oberkirchenrats Abt. A 13 einschl. der durch Standort und Format besonders gekennzeichneten Unterabteilungen AN 13, AQ 13 und AF 13.

9 Das Deutsche Kirchenlied: DKL: Kritische Gesamtausgabe der Melodien. Hrsg. v. Konrad Ameln, Markus Jenny und Walter Lipphardt. Band I, Teil 1: Verzeichnis der Drucke von den Anfängen bis 1800. Kassel (u. a.): Bärenreiter, 1975. – Teil 2: Register. Kassel (u. a.): Bärenreiter, 1980. – Erschienen in der Reihe: Répertoire international des sources musicales (RISM).

10 Universitätsbibliothek Augsburg mit den Sammlungen Ameln, Blankenburg, Wölfel u. a.; Württ. Landesbibliothek Stuttgart; Gesangbucharchiv des Ev. Landeskirchenamtes Hannover (geordnet von Ruth Froriep); Gesangbucharchiv des Ev. Konsistoriums Magdeburg (geordnet von Mechtild Wenzel).

11 Katalogisierung nach Orten oder Ländern oder gar nach Autoren machen umfangreiche Hilfskataloge nötig, die dann ihrerseits wieder nur eingeschränkt relevant sind. Zugänge über Orte usw. können jedoch durch entsprechende Verzeichnisse erreicht werden.

12 Johannes Zahn: Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder, Band 6. Chronologisches Verzeichnis der Gesang-, Melodien- und Choralbücher, Gütersloh 1893.

chen, die mit Noten versehen sind und reinen Textausgaben. An der ersten Zahl des dreistelligen numerus currens kann die Gattung ersehen werden. Um die Kompatibilität mit dem DKL zu gewährleisten, wurde für die Fälle, in denen das DKL bereits einen Titel nachweist, ein Sigel erteilt, das einen Rückschluß auf das DKL zuläßt.

Das Sigel beginnt mit der jeweiligen Jahreszahl. Ihr ist jeweils ein dreistelliger numerus currens nachgestellt. Dessen erste Ziffer bezeichnet die Gattung. „0“: Gesang- oder Choralbuch mit Noten, genau datiert oder Datierung exakt erschlossen. – „3“: Gesang- oder Choralbuch mit Noten, genaue Datierung nicht möglich, daher Erscheinungsjahr angenommen. Muß sich u. U. korrigieren lassen. – „4“: Faksimile eines Gesang- oder Choralbuchs mit Noten. (Signiert nach dem Erscheinungsjahr der Faks.-Ausgabe; in Fußnote Hinweis auf die Signatur der Vorlage). – „5“: Gesangbücher ohne Noten, genau datiert oder Datierung exakt erschlossen. – „8“: Gesangbücher ohne Noten, genaue Datierung nicht möglich, daher Erscheinungsjahr angenommen. Muß sich u. U. korrigieren lassen. – „9“: Faksimile eines Gesangbuchs ohne Noten. (Signiert nach dem Erscheinungsjahr der Faks.-Ausgabe; in Fußnote Hinweis auf die Signatur der Vorlage). „H“ (anstelle der ersten numerus currens-Ziffer): Handschrift. – „Z“ (anstelle der ersten numerus currens-Ziffer): Andachtsbuch, Autorensammlung u. ä. mit größerem, hymnologisch relevanten Liedbestand.

Die diplomatische Beschreibung folgt den bibliographisch üblichen Grundsätzen. Allerdings konnte die Unterscheidung der Schriftarten Fraktur und Antiqua nicht vorgenommen werden. Grundsätzlich wird der ganze Titel aufgenommen (einschließlich der Privileg-Vermerke), ebenso Impressum und Druckvermerke. Ein angebundener zweiter Teil, der ein eigenes Titelblatt nebst Verleger- bzw. Druckdaten besitzt, wird zusätzlich zum Haupttitel in vollem Umfang angeführt; falls es sich um einen eigenständigen Titel handelt (mit unterschiedlichen Erscheinungsdaten), wird er mit entsprechendem Vermerk ein zweites Mal an entsprechender Stelle aufgeführt. Ein Kopftitel, der einen fest zum Hauptteil gehörenden Nebenteil eröffnet, bleibt in der Regel unberücksichtigt.

Die bibliographischen Rahmendaten werden in einem besonderen Abschnitt aufgeführt: Illustration, Zweifarbindruck, Setzer, Drucker, Verleger, Kollation, Anzahl der Liednummern. Es folgen, unter dem Sigel „<<“ Hinweis auf Quellenwerke, unter dem Sigel „<“ die Fundorte; bei verbreiteten Ausgaben beschränkt auf die Bibliothek des Evang. Oberkirchenrats, die Württ. Landesbibliothek und einige wenige andere (Vermerk „verbreitet“).

„#“ bezeichnet Fußnoten, die weitere Angaben zur eindeutigen Beschreibung bringen. Dazu gehören Hinweise auf die Erstauflage, die aktuelle Auflage, auf Parallelausgaben oder auf Änderungen gegenüber einer vorausgehenden Auflage. Auch anderweitig ermittelte bibliographische Angaben sind hier ggf. begründet oder angeführt. Rückverweise bringen den numerus currens in <...>. Auch Literaturhinweise können hier erfolgen. Endlich wird unter „Swl-Sign.“ die Signatur des Buches in der Württembergischen Landesbibliothek mitgeteilt.

Die Register am Ende des Buches ermöglichen verschiedene Zugänge: Titel, Drucker und Verleger (nach Druck- und Erscheinungsorten geordnet), Autoren und beteiligte Personen, bedachte Orte und Länder, beteiligte Körperschaften, Fundorte (soweit bekannt auch über Württemberg hinausgehend).

Der Bearbeiter hat zu danken: Der Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenrats mit Frau Dipl. Bibl. Katharina Gutekunst, ihrer Nachfolgerin im Amt und ihren Mitarbeiterinnen. Er dankt dem großen Team der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart, vornehmlich dem Projektleiter und Leiter der Musikabteilung, Herrn Dr. Reiner Nägele, sowie dem theologischen Referenten, Herrn Bibl. Direktor Dr. Eberhard Zwink und deren Mitarbeiterinnen. Sie haben mit ihrem fachlichen Rat und mit großer Geduld die Arbeit begleitet und sich dabei als verlässliche und hilfreiche Freunde erwiesen. Dank gebührt der Direktion der Bibliothek mit Frau Direktorin Birgit Schneider und den Herren Direktoren Dr. Hans-Peter Geh und Dr. Hannsjörg Kowark. Nicht vergessen werden darf die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg sowie die Berthold-Leibinger-Stiftung GmbH, Ditzingen für die finanzielle Hilfe. Dem Metzler-Verlag sei gedankt für die Aufnahme des Werks in die Reihe der *Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte* und für die nicht einfache Umsetzung des EDV-Skripts.

Stuttgart, im September 2001

Heinz Dietrich Metzger

Abkürzungen

A	Alt(us)	Hrsg., hrsg.	Herausgeber, herausgegeben
Abdr.	Abdruck	Hs., Hsn.	Handschrift(en)
Abt.	Abteilung	hs.	handschriftlich
Ag	Agende	HT	Haupt(sach)titel
allg.	allgemein(-e, -er, -es)	[HoT:]	Holzschnitt-Titel
Anh.	Anhang	[Ill:]	Illustrator
Anm.	Anmerkung	[Impr:]	Impressum
Arch.	Archiv	Inh.	Inhalt(sverzeichnis)
AT	Altes Testament	Instr.	Instrument(e)
Aufl.	Auflage	J.	Jahr
Ausg.	Ausgabe	Jb.	Jahrbuch
[Ausst.:]	Ausstattung	Jg.	Jahrgang
B	Bass	Jh.	Jahrhundert
[B:], 	Bild[er]	Kat.	Katechismus
Bc.	Basso continuo	kath.	katholisch
Bd., Bde.	Band, Bände	kl.	klein
Begl.	Begleitung	KO	Kirchenordnung
Beil.	Beilage	Kop.	Kopie (Ablichtung u. ä.)
besch.	beschädigt	kpl.	komplett
betr.	betreffend	Korr.	Korrektur
Bibl.	Bibliothek	[KT:]	Kopftitel
Bl.	Blatt, Blätter	Ku	Kupferstich
Buchhdlg.	Buchhandlung	Kv.	Konvolut
bzw.	beziehungsweise	l.	links
[Bschm:]	Buchschmuck, Bildschmuck	[Lay:]	Layout
C	Cantus	litogr.	litographiert
ca.	circa	LKA	landeskirchliches Archiv
ChB	Choralbuch	lt.	laut
cm	Zentimeter	luth.	lutherisch
[D:]	Drucker	m. N.	mit Noten
D	Diskant	ms.	maschinenschriftlich
d. Ä.	der Ältere	NA	Neuausgabe
def.	defekt	Nachdr.	Nachdruck
d. J.	der Jüngere	NF	Neue Folge
<DM>	Druckermarke	[Ngr:]	Notengraphik
[DV:]	Druckervermerk	[Nsa:]	Notensatz
[D u. V:]	Drucker und Verleger	[Nst:]	Notenstich
ebd.	ebenda	Nr.	Nummer
chem.	ehemalig	NT	Neues Testament
Einl.	Einlegeblatt	o.	oben
Entw.	Entwurf	öff.	öffentlich
Erg.	Ergänzung(en)	Org.	Orgel
Err.	Errata	Pfr.	Pfarrer
Ev.	Evangelium, Evangelien	Priv.	Privileg
ev., evang.	evangelisch	Ps.	Psalm(en)
Ex.	Exemplar	r	recte (Vorderseite)
f., ff.	folgende(r)	r.	rechts
Faks.	Faksimile	ref.	reformiert
FI	Frontispiz	Repr.	Reprint
Fragm.	Fragment	RL	Randleiste
[G:].	Graphik	Rotdr.	Rotdruck
GB, GBr	Gesangbuch, Gesangbücher	[Rpr:]	Reproduktion
Gb.	Generalbaß	Rü	Rückseite
Geb.	Gebet(e)	S	Sopran
geb.	gebunden	S., Sn.	Seite(n)
gedr.	gedruckt	s.	siehe
geistl.	geistlich	[Sa:]	Satz (für Druck)
[Gest.:]	Gestaltung	Schr	Schrift
ggf.	gegebenenfalls	Schwarz/Rotdr.	Schwarz/Rotdruck
gr.	groß	SE(n)	Seiteneinfassung(en)
GT	Gesamttitle (u. a. bei Reihen)	<Si>	Siegel
H	Holzschnitt	Sign.	Signatur

Singst.	Singstimme	unvollst.	unvollständig
Slg.	Sammlung	v	versus (Rückseite)
sog.	sogenannt	[V:]	Verleger
Sp.	Spalte(n)	Verl.	Verlag
-st.	-stimmig(e)	Verw.	Verweis
Sta	Stahlstich	<Vg>	Vignette
Stb.	Stimmbuch, Stimmbücher	vgl.	vergleiche
T	Tenor	VI	Violine
Tab	Tabelle (auch auf Falttafel)	<VM>	Verlegermarke
Taf.	Tafel(n)	vollst.	vollständig
TB	Titelbild	VT	Vortitel
Tbl.	Titelblatt	[VV:]	Verlegervermerk
TE	Titeleinfassung	<W>	Wappen
Tgr.	Titelgraphik	weltl.	weltlich
TH	Titelholzschnitt	wiss.	wissenschaftlich
TKu	Titelkupferstich	Wwe.	Witwe
TPh	Titelphotographie	<Z>	Ziertype(n)
TR	Titelrahmen	<ZL>	Zierlinie, Zierleiste
TSta	Titelstahlstich	[ZwT:]	Zwischentitel
[Tygr:]	Typographie	Z., Zn.	Zeile(n)
u.	und	z. Zt.	zur Zeit
u.	unten	Zeichn	Zeichnung(en)
Um	Umschlag	Zs.	Zeitschrift
Umf.	Umfang	zw.	zwischen
UmT	Umschlagtitel	□ [...] □	In Rahmen gesetzt